



Dieter Hertrampf wird heute 70

Quaster rockt noch mal seine Jugend



Links: Hertrampf mit seinem Bruder Herbert (r.) und vor seinem Elternhaus in der Friedensstraße. In der Strausberger Straße 38 ging er zur Schule (gr. Foto).

Zum Jubiläum ging der KURIER mit dem Puhdys-Gitarristen auf Spurensuche durch sein Leben

Von KAI HORSTMANN

Willkommen im Club der reifen Rocker! Dieter Hertrampf, Gitarrist der „Puhdys“, wird heute 70 Jahre alt – und ist damit der nächste Musiker der Kultband, der das große Jubiläum überschreitet. KURIER begab sich mit „Quaster“ auf Spurensuche durch die wichtigen Etappen seines Lebens.

Er ist ein echter Lichtenberger! Der Gitarrist erblickte das Licht der Welt am 29. November 1944 im Oskar-Ziethen-Krankenhaus im Berliner Osten. Seine Eltern Hertha und Werner wohnten damals in der Rigaer Straße in Friedrichshain, später in der Friedensstraße. Das Zimmer des späteren Rockers war klein. Zwei Betten, eins für ihn und eins für Bruder Herbert, dazu eine Kommode, für einen Kleiderschrank war kein Platz.

Die Erinnerungen zeugen von

keiner glücklichen Kindheit. Der Vater, ein Bankangestellter, trank zu viel. 1950 wurde Quaster in die Grundschule in der Straßmannstraße eingeschult und wechselte 1953 zur 8. Mittelschule in der Strausberger Straße. „Besonders Turnen und Tischtennis liebte ich. Dagegen war Staatsbürgerkunde schon zu der Zeit für mich ein Gräuel“, erinnert sich Quaster.

1953 erkrankte Mutter Hertha an Tuberkulose, musste in eine Heilanstalt. Der Vater war zu sehr beschäftigt mit Arbeit und Trinkerei. So kamen Quaster und Herbert in ein Kinderheim in der Greifswalder Straße. Nach der Genesung der Mutter durften die Jungs zurück nach Hause, aber mit achtzehn hielt es Quaster nicht mehr aus. Er fand eine Bleibe in der Fürstenwalder Straße und zog einen Tag nach seinem Geburtstag um. „Ich fühlte mich befreit, obwohl ich in eine völlig verdreckte Wohnung zog. Aber



Hertrampf besitzt insgesamt 40 Gitarren – hier zeigt er sie in seinem Garten in Rahnsdorf. Mit fast allen ist er einmal auf einem Konzert aufgetreten.

ich war mein eigener Herr und musste nicht die Launen meines Vaters aushalten.“

Beruflich schlug er neue Wege ein. „Für mich war klar, dass ein Bürojob wie Bauzeichner nichts ist. Ich wollte Musiker werden.“ Er verdiente seine Brötchen zuerst als Elektrikerhelfer. „Ich arbeitete 1964 bereits als Amateur-

musiker. Eines Nachts kam ich nach Hause, da war die Wohnungstür eingetreten. Doch viel zu holen gab es bei mir nicht.“ Ein Jahr später wurde aus der Udo-Wendel-Combo das Puhdy-Quartett, das sich nach Auflösung am 19. November 1969 in Freiberg unter dem Namen Puhdys neu gründete. Quaster zog

mehrmals um, kaufte später ein Domizil in Rahnsdorf. „Das Haus war sehr klein, bis in die heutige Zeit baute ich es nach und nach um.“ Heute lebt er hier mit Frau Liane (50) und seiner Tochter Kimberly (16).

Seinen Geburtstag muss er in Karlsruhe feiern, denn da geben die Puhdys ein Konzert. „Dafür feiert mein Bruder Herbert, mit dem ich zuletzt vor 15 Jahren meinen Geburtstag feierte, mit!“ Und was wünscht sich der Rocker? Er wolle nach den Puhdys nochmal durchstarten. Mit dem Song „136 Rosen“ (www.quaster.de) macht er den Anfang.

Aber sein ganz großer Wunsch ist mehr Zeit für seine beiden Frauen. „Nach Flugturbulenzen in Portugal haben Liane und Kimi Flugangst. Aber ich würde gerne mit beiden eine Schiffsreise in Japan machen. Dazu muss ich sie nur noch überzeugen, wieder in einen Flieger zu steigen.“